



***Bereit,
weil Ihr
es seid.***



**Briefwahl
jetzt!**

***Zukunft passiert nicht.
Wir machen sie.***



Es ist kein Zufall, welche Zukunft aus unserer Zeit hervorgehen wird. Hoffnung statt Angst. Herz statt Gleichgültigkeit. Handeln statt Zaudern. Aus tiefer Verbundenheit und Verantwortung. Mit einer Politik, die die planetaren Grenzen respektiert und Vielfalt erhält.

Eine Zukunft, die neuen Halt gibt

Wir alle spüren, dass wir in einer Zeit vieler Umbrüche leben. Seit fast eineinhalb Jahren lastet Covid 19 schwer auf der ganzen Welt und zwingt uns, das Beste aus uns herauszuholen, um die Pandemie und ihre Folgen zu bekämpfen. Wir erleben, wie die Klimakrise von Jahr zu Jahr größere Schäden verursacht und den Druck erhöht, konsequent zu handeln. Deutschlands Regionen verändern ihr Gesicht, so dass manche um Wohnraum, andere um Bewohner*innen kämpfen. In einigen verschwinden Arbeitsplätze für immer, in anderen werden neue geschaffen, für die sich nicht genügend Mitarbeiter*innen finden. Viele alte Menschen leben einsam, um sich in der Pandemie zu schützen, während die Jungen in großer Solidarität auf das verzichten, was Jugend ausmacht: Freiheit, Gemeinschaft und Neues zu entdecken.

Doch in einer Zeit, die uns alle verunsichert, wachsen zugleich Millionen Menschen im ganzen Land über sich hinaus. Einsatzkräfte, die uns bei Überschwemmungen oder Waldbränden mutig schützen. Pfleger*innen, die alles für unsere Gesundheit geben. Unternehmer*innen überall im Land, die dazu beitragen, klimaneutralen Wohlstand zu schaffen. Landwirt*innen, die ihre Produktionsweisen umstellen, um Kulturlandschaften zu schützen und das Tierwohl zu achten. Lehrer*innen an Brennpunktschulen, die alles dafür tun, damit ihre Schüler*innen die gleichen Chancen im Leben bekommen wie andere auch. All diese Menschen bilden eine immer stärker werdende Bewegung für eine bessere Zukunft. Wir wollen diese Bewegung unterstützen. Wir wollen, dass sie wächst. Wir wollen ihr eine politische Stimme geben, damit wir aus dem Wandel eine neue Kraft schöpfen und gemeinsam das Land erneuern können. **Wenn wir am Ende dieses Jahrzehnts auf heute zurückblicken, wollen wir guten Gewissens sagen können: Damals haben wir endlich verstanden und das Richtige getan, um eine bessere Zukunft für alle zu schaffen.**

Doch mit den Ritualen der letzten Bundesregierungen, die sich darin erschöpften, notdürftig zu reparieren und weiterzumachen wie bisher, wird uns das nicht gelingen. Um den Herausforderungen und auch unseren Möglichkeiten gerecht zu werden, reicht diese Politik nicht mehr aus. Wir stehen unmittelbar vor

einer Bundestagswahl, bei der wir gemeinsam neu entscheiden können, wie wir in Zukunft leben wollen, welche Ziele und Prinzipien das kommende Jahrzehnt leiten sollen.

Die Ära Angela Merkels geht zu Ende. Das ist auch ein Abschied von einer Zeit, in der auf der einen Seite privater Wohlstand wuchs, aber zugleich auch die Defizite im gemeinsamen Zusammenleben und öffentlicher Infrastruktur immer mehr zunahm. Es waren Jahre einer scheinbaren Sicherheit. **Vielleicht fällt uns Veränderung deshalb schwer, denn sie mutet uns etwas zu. Sie bedeutet auch, etwas zu riskieren.** Doch wenn wir ehrlich zueinander sind, wissen wir, dass wir jetzt etwas wagen müssen, um nicht alles zu riskieren. Wir wissen, dass wir in unser Land investieren und vieles besser machen müssen, um tatsächlich Sicherheit zu schaffen. Dass wir gemeinsam vorangehen müssen, damit die ökologische und soziale Transformation gelingt. Dafür werben wir und dafür wollen wir politische Verantwortung übernehmen.

Wir sind zuversichtlich, dass wir uns aus den gegenwärtigen Krisen herausarbeiten können. **Wir wollen in neue Infrastruktur investieren, die erneuerbar ist, digital, die effektiv funktioniert und die uns im 21. Jahrhundert nach vorne bringt.** Wir wollen mit der Wirtschaft zusammen eine klimaneutrale soziale Marktwirtschaft entwickeln, damit wir auch noch in ein paar Jahren im globalen Wettbewerb um die besten Produkte erfolgreich sind und gute neue Arbeitsplätze schaffen.

Diese Zukunft, die neuen Halt gibt, ist schon da. Der Erfindungsgeist und das Engagement sind da. Doch damit das, was möglich ist, sich auch überall durchsetzen kann, braucht es einen Schub aus der Politik. Es braucht Verlässlichkeit und nicht nur kurzfristige Förderprogramme. Es braucht einen beständigen Rahmen, der dafür sorgt, dass das Bestmögliche zum neuen Standard werden kann. **Deutschland braucht eine Regierungspolitik, die diese Weichenstellungen für die 2020er-Jahre jetzt entschlossen angeht – an der Seite all derer, die sich überall im Land schon aufgemacht haben.**

Wir wollen den Wandel im Land so gestalten, dass jedem einzelnen Lebensweg Respekt entgegengebracht wird. Gesellschaftlicher Zusammenhalt und soziale Sicherheit für alle Menschen sind notwendige Bedingungen, damit Veränderung gelingt. **Wir wollen diese Veränderung demokratisch meistern, um Freiheit zu garantieren.** Denn darum geht es: ein Leben in Freiheit auch für die Zukunft zu garantieren. Wandel soll nicht länger nur das sein, was mit uns geschieht, sondern das, was wir selbst zustande bringen. **Nehmen wir unsere Zukunft wieder in die Hand.** Wir sind bereit.

„Deutschland muss zurück in die Zukunft finden. Nach Jahren visionsloser Auf-Sicht-Politik wieder Innovations- und Technologievorreiter werden. Über Chancen reden statt über Verzicht. Aus der Angststarre finden. In neue Branchen investieren – Klimaschutz, Digitalisierung, grüne Mobilität –, Marktführer darin werden, Arbeitsplätze sichern, mehr Arbeitsplätze schaffen.“

Wir brauchen neue, positive Erzählungen. Das ökologische Wirtschaftswunder ist keine Utopie! Konsequenter betriebener, bezahlter grüner Wandel mehr Menschen ein besseres Leben ermöglichen, als es heute der Fall ist. Wir stecken nicht im Ideenstau, sondern im Umsetzungstau.

Es wird Zeit für mehr Mut, Weitsicht, Generationengerechtigkeit, für mehr Star Trek. Zeit, die Grünen in die Regierungsverantwortung zu wählen. Sie haben die richtigen Ideen. Ob sie es können? Ich weiß es nicht. Lohnt es sich, es herauszufinden? Unbedingt!“

FRANK SCHÄTZING

(*1957) ist der Autor von Bestsellern wie „Der Schwarm“, „Limit“ oder „Breaking News“. Zuletzt veröffentlichte er das Sachbuch „Was, wenn wir einfach die Welt retten? Handeln in der Klimakrise“.

Mutige Ideen für uns alle

Überall in unserem Land bringen Menschen gemeinsam etwas voran – weil sie neue Wege gehen oder Dinge, die wir alle brauchen, mit ihren Lösungen besser machen können. Weil sie eintreten für andere und für eine gerechtere Welt kämpfen. Veränderung schafft Möglichkeiten – sie beginnt immer mit einem ersten Schritt!

CHANCEN NUTZEN

„Die Jugend hat längst verstanden, dass die Kosten der Klimakrise gigantisch sein werden, wenn wir jetzt nicht handeln. Und zwar nicht nur die finanziellen Kosten. Insofern ist der Ausstieg aus den schmutzigen Technologien kein Nice-to-have, sondern ein absolutes Must. Man hat grünen Wasserstoff den ‚Rockstar unter den sauberen Energien‘ genannt. Überall, wo man Strom aus Sonne, Wasser und Wind direkt nutzen kann, sollte man das tun, aber es gibt eben auch Bereiche, die nicht auf Gase und Kraftstoffe verzichten können: Stahlwerke, Chemieunternehmen, die Luftfahrt und die Schifffahrt. Sie zusammen machen etwa ein Drittel der globalen CO₂-Emissionen aus. Die Elektrolyse-Technologie, mit der Wasserstoff produziert wird, ist heute im industriellen Maßstab verfügbar und vier oder fünf der größten Unternehmen in diesem Bereich sitzen in Deutschland. Ambitionierter Klimaschutz ist keine Bedrohung für die deutsche Wirtschaft, sondern eine riesige Chance! Auch gerade für uns hier im Osten Deutschlands. Grüne Technologien können attraktive neue Arbeitsplätze schaffen, und wir sind derzeit optimal positioniert, noch besser als zu Solarzeiten.“

NILS ALDAG ist Mitgründer der Sunfire GmbH in Dresden, eines der weltweit führenden Elektrolyse-Unternehmen. Dank innovativer Technologien kann Sunfire besonders effiziente und kostensparende Lösungen anbieten.



MUTIG VERTEIDIGEN

„Unsere Beratungstelefone stehen nie still: Digitale Gewalt ist allgegenwärtig, im Netz wird beleidigt, bedroht oder verleumdet. Der Hass kann alle treffen, vom Lifestyle-Blogger bis zur Bundespolitikerin. Insbesondere trifft er Menschen, die sich für eine offene Gesellschaft einsetzen, etwa für das Klima, für Feminismus oder gegen Rassismus. Und die Gewalt hat viele Gesichter: Es werden Fake-Zitate, Fake-Nacktfotos und Privatadressen veröffentlicht oder mit Vergewaltigung und Mord gedroht. Diese massive Gewalt geht zum Großteil vom rechten Spektrum aus. Unsere Arbeit bei HateAid basiert auf drei Säulen: Wir sind Anlaufstelle für Betroffene, bieten in geeigneten Fällen Prozesskostenfinanzierung an und klären Öffentlichkeit, Politik sowie Staatsanwaltschaften und Polizei über die Bedrohung durch digitale Gewalt auf. Um die Rechtsdurchsetzung auch im digitalen Raum zu verbessern, machen wir uns für Gesetzesänderungen stark: Online-Plattformen sollten die Daten der Täter*innen herausgeben und mit den Strafverfolgungsbehörden kooperieren. Denn Wut und Hass gehören schon viel zu lange zum Geschäftsmodell der sozialen Netzwerke!“

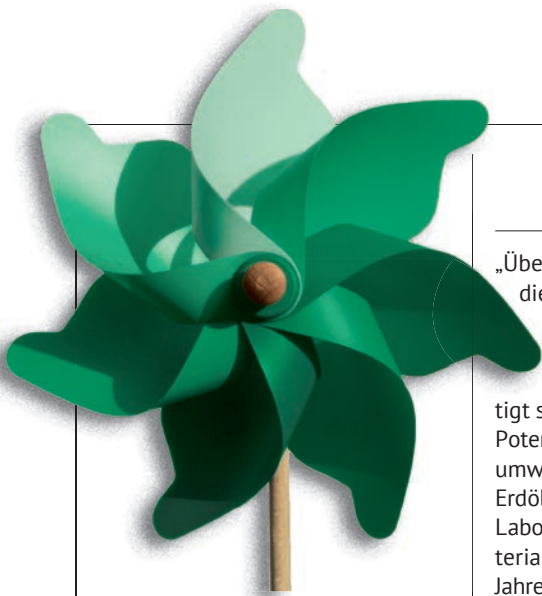
ANNE-LENA VON HODENBERG ist Geschäftsführerin von HateAid, einer Organisation, die psychosoziale Beratung und Prozesskostenfinanzierung für Betroffene von digitaler Gewalt anbietet.

GLOBAL HANDELN

„Wie sehen eigentlich die Arbeit und das Leben der Plantagenarbeiter*innen aus, die Bananen für uns anbauen? Die Bedingungen, unter denen Textilarbeiter*innen weltweit unsere T-Shirts herstellen? Wir alle wissen, dass es gravierende Probleme gibt: Kinderarbeit, Hungerlöhne, Gifteinsatz, unwürdige Unterbringung. Bisher können Unternehmen bei ihren weltweiten Geschäften wegschauen, wenn Menschenrechte verletzt oder die Natur kaputt gemacht werden. Die Verantwortung dafür, wie Produkte entstehen, sollten nicht die Kund*innen durch ihre Kaufentscheidung übernehmen müssen – sie liegt bei den Herstellern. Das Lieferkettengesetz, das wir gegen den Widerstand vieler Wirtschaftsverbände durchgesetzt haben, zwingt sie nun endlich zum Handeln! Was jetzt wichtig ist: der Aufbau einer Behörde, die das Gesetz wirksam kontrolliert – und der Einsatz für eine EU-weite Regelung, die die Rechte von Betroffenen weiter stärkt.“

Für **JOHANNA KUSCH** ist der richtige Weg das Ziel: Sie ist Koordinatorin der „Initiative Lieferkettengesetz“, die von Brot für die Welt, Oxfam, Verdi, Greenpeace und vielen anderen Trägern unterstützt wird.





ZUSAMMEN WACHSEN

„Wenn Menschen sich zusammentun, kann Großes entstehen! Davon erzählt unsere Geschichte: In den Neunzigern haben wir Bürger*innen darum gekämpft, in unserem Schwarzwaldstädtchen Schönau das Stromnetz zu übernehmen, um aus dem Atomstrom auszustei- gen. Der Stromkonzern KWR hat damals mit aller Macht gegen uns gearbeitet. Meine Eltern gehörten zu den Stromrebelln und an unserem Esszimmertisch fanden die Aktivist*innentreffs statt. Für uns Kinder bedeutete das: Immer hockten Leute in der Wohnung und redeten über Energie. Aber mit Beharrlichkeit haben wir alle etwas Großes geschafft – David hat Goliath besiegt und die Solidarität, die wir damals erfahren durften, war überwältigend. Heute ist die EWS Schönau die größte Energiegenossenschaft Baden-Württembergs mit 220.000 Kund*innen, 9.500 Mitgliedern und mehr als 200 Mitarbeiter*innen – und ein wichtiger Ökoenergieversorger. Was wir geschafft haben, können andere auch! Die dezentrale und regenerative Stromversorgung gilt als Modell für die Zukunft: Überall sind Menschen heute bereit, die Energieversorgung in die eigenen Hände zu nehmen.“

Jede Stimme zählt: Der Bürgerentscheid 1996 war für den gerade 18-jährigen **SEBASTIAN SLADEK** seine erste Wahl. Heute ist er Vorstand der EWS Schönau, eines bundesweiten Ökoenergieversorgers, der Energienetze betreibt, Wind- und Photovoltaikanlagen errichtet und regionale Nahwärme anbietet.

NEU ERFINDEN

„Überall an Hochschulen sind Studierende gerade dabei, innovative grüne Verfahren zu erforschen. Da tut sich allerorts etwas. Unser Projekt beschäftigt sich beispielsweise mit dem Potenzial von Pilzen. Sie können als umweltfreundliche Alternative zu Erdölprodukten genutzt werden. Im Labor entsteht ein belastbares Material, das Styropor, welches 6.000 Jahre braucht, um wieder abgebaut zu werden, ersetzen kann. Wir kultivieren einen konventionellen Waldpilz und impfen damit ein Komposit aus Stroh und Hanf an. Das Wurzelnetzwerk des Pilzes verklebt die einzelnen Bestandteile miteinander. Dann wird alles getrocknet, damit der Pilz nicht weiter wächst. Wir haben untersucht, inwieweit sich dieses Material als Styroporerersatz in Fahrradhelmen nutzen lässt. Aus dieser Forschung ist nun eine Kooperation mit einem Helmhersteller entstanden. Auch zur Automobilindustrie bestehen bereits Kontakte. Vermutlich eignet sich unser Material außerdem zur Dämmung am Bau. Viele hunderttausende Tonnen Styropor werden jährlich verarbeitet, etwa 20 Prozent davon landen früher oder später in Gewässern. Pilzmaterialien sind ein neuer Wachstumsmarkt und ein Schritt hin zur Kreislaufwirtschaft. Denn am Ende verschmutzt unser Material nicht die Umwelt, da es zu 100 Prozent kompostierbar ist.“

Gemeinsam wachsen lassen: Die Biochemikerin **LISA STELZER**, der Produktdesigner **JAN VAN RIESENBECK**, der Biotechnologe **BASTI SCHUBERT** und der Betriebswirt **NEIRIN JONES** verfolgen das Gründungsvorhaben Funktion an der TU Berlin.



SPIELERISCH LERNEN

„Ich weiß aus meiner persönlichen Familiengeschichte, wie wichtig Demokratie ist: Meine Eltern sind aus dem Iran geflüchtet, weil sie nicht muslimisch waren. Viele Schüler*innen glauben, dass Demokratie sie erst betrifft, wenn sie wählen dürfen. Dabei ist Demokratie eine Lebensform, das versuche ich zu vermitteln. Mit Creative Change bieten wir Projektwochen zu Themen wie Cybermobbing oder Extremismus an und sind dafür an Schulen in meist ländlichen Regionen unterwegs. Die Konflikte werden in lebensnahen Theater-szenen mit den Schüler*innen gemeinsam durchgespielt. Bei Fake News nehmen wir dann eben nicht Donald Trump, sondern die Schülersprecherwahl: ‚Wenn ihr die Sabine wählt, gibt es nur noch veganes Essen.‘ Wir schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder offen und ehrlich miteinander reden können, es geht ums Zuhören und um einen respektvollen Umgang. Wir spüren, wie wenig Bestätigung die Kinder oft im Alltag bekommen und arbeiten deshalb mit reichlich Applaus. Viele Kinder saugen diese Wertschätzung förmlich in sich auf! Und andere, die sich zuerst kaum trauen etwas beizutragen, werden täglich stärker und mutiger.“

PEDRAM AGHDASSI würde es unterstützen, wenn Jugendliche mit 16 wählen dürften. Er ist Mitbegründer des Vereins Creative Change, der Workshops an Schulen anbietet, um kritische Themen durch Theaterpädagogik altersgerecht aufzubereiten.

„Dass Wetter lebensgefährlich sein kann, ist in Deutschland gerade erst angekommen. Natürlich wissen wir, dass Starkregenereignisse aufgrund der Klimakrise häufiger und intensiver werden. Es ist kein Geheimnis, wie man sich daran anpassen muss. Das Allerwichtigste ist, aus den fossilen Brennstoffen auszusteigen, um den Temperaturanstieg so weit wie möglich zu begrenzen. Wenn es um diese zukunftsgerichtete Politik geht, ist die Sache eindeutig: Ich habe mich neulich mit meinen Schwiegereltern unterhalten und ich war sehr erleichtert, als sie sagten, dass sie bei dieser Wahl die Grünen wählen wollen.“

FRIEDERIKE OTTO

(*1982 in Kiel) ist Klimatologin und Leiterin des Environmental Change Institute an der Universität von Oxford.

„Es gibt nur eine Partei, deren einziger Daseinszweck seit ihrer Gründung die Gesundheit unseres Planeten ist, und ich finde tatsächlich, dass diese Partei derzeit völlig alternativlos ist. Wir zerstören gerade diese Erde, die wir übrigens nicht alleine bewohnen, und es braucht eine Regierung, die diese schleichende Bedrohung so ernst nimmt, wie man sie nehmen muss. Und zwar nicht erst jetzt, wo der Klimawandel längst nicht mehr wegzudiskutieren ist.“

FARIN URLAUB

(*1963) ist Gründungsmitglied der Band „Die Ärzte“.

An der Spitze für Erneuerung

Annalena Baerbock weiß, dass es nicht nur eine Sichtweise auf die Welt gibt. Aufgewachsen auf einem Dorf in Niedersachsen, hat sie einen Teil ihrer Schulzeit in den USA verbracht und in London und Brüssel gelebt und gearbeitet. Über Berlin kam sie vor Jahren nach Brandenburg. Ein Lebensweg, der die erste gesamtdeutsche Generation verkörpert.

Wie Millionen Menschen ihrer Generation steht sie mitten im Leben und weiß, was es heißt, Tag für Tag Familie und Beruf in einer gleichberechtigten Beziehung zusammenzubringen. Sie hat in der Pandemie erlebt, was es mit Kindern und Eltern macht, wenn nichts mehr rund läuft, kein Unterricht stattfinden kann, Achtjährige das ABC wieder vergessen und die Welt um sie herum nicht mehr verstehen. Die Zukunft der jungen Generationen ist auch genau deshalb der Motor ihrer Politik.

Klimaschutz und die Begrenzung der Erderhitzung auf dem 1,5-Grad-Pfad des globalen Abkommens von Paris sind der Schlüssel für eine lebenswerte Welt in der Zukunft. Andere Parteien meiden Veränderung, damit alles so bleibt, wie es schon immer war. Sie suchen immer neue, noch abstraktere Ziele für die Zukunft, aber sie rennen der Realität längst hinterher. Annalena Baerbock beschäftigt sich seit Jahren mit dem Klimaschutz und was zu tun ist, um die Krise wirksam zu bekämpfen. Jetzt. Ihr zentrales Versprechen für gelingenden Klimaschutz lautet, klimaneutralen Wohlstand zu schaffen, damit wir auch in einer klimaneutralen Zukunft gut leben können. Damit die Wirtschaft hier bei uns erfolgreich sein und soziale Sicherheit garantiert werden kann.

Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit in der Zukunft bedingen einander, aber sie werden nicht einfach und ohne notwendige Veränderungen für einzelne Menschen, Unternehmen und Regionen gelingen. Nur wenn wir darüber offen reden, können wir Lösungen finden, die Transformation gemeinsam erfolgreich zu gestalten. Annalena Baerbock ist dabei nie den einfachen Weg gegangen, sondern hat auch dort das Gespräch gesucht, wo Wandel auch Wider-



stände und nachvollziehbar Ängste auslöst: bei den Kohlekumpeln. Im Gespräch mit Stahlarbeiter*innen. Bei den CEOs großer Konzerne und den Betriebsrät*innen, auch wenn es nicht leicht ist, Veränderungen zum Wohle aller zu gestalten. Und sie stellt immer wieder fest, dass es am Ende auf beiden Seiten mehr Gemeinsamkeiten gibt als alle dachten.

Eine europäische Zukunft Deutschlands, dafür brennt Annalena Baerbock. Gemeinsam ist Europa der stärkste Wirtschaftsraum der Welt. Doch die EU bleibt unter ihren Möglichkeiten und hat sich in einer Spirale der Selbstbeschäftigung geschwächt. Die 2020er-Jahre können ein Jahrzehnt für eine Wiederauferstehung der Stärke Europas werden, Wirtschaftskraft, Klimaschutz, Erfindergeist, Demokratie und Rechtstaatlichkeit zum Nutzen aller 450 Millionen Europäer*innen zusammenbringen. So wie der Green Deal einen Rahmen für Investitionen in ein ökologisches und soziales Europa

Annalena Baerbocks zentrales Versprechen für gelingenden Klimaschutz lautet, klimaneutralen Wohlstand zu schaffen, damit wir auch in einer klimaneutralen Zukunft gut leben können.

gesetzt hat, braucht Europa jetzt Reformen, damit es im globalen Wettstreit mit China und den USA stärker aufgestellt ist.

Annalena Baerbock macht die Sachen, weil sie zu tun sind: sei es eine überwältigende Mehrheit im Bundestag für eine bessere Regelung zur Organspende zu organisieren oder in Potsdam einen Flüchtlingsverein zu gründen. Ihr Anspruch ist es, die Dinge konkret besser zu machen. Sie ist überzeugt, dass Politik keinem vorgefertigten Plan und keiner abstrakten Theorie folgt. Politik machen bedeutet für sie, mit der Welt umzugehen wie sie ist, Probleme zu sehen und konkrete Lösungen zu finden. Ideologisches Denken ist ihr genauso fern wie die abwartende Moderation der vergangenen zwei Jahrzehnte. Dringliche Probleme erfordern gut begründete und klare Entscheidungen.

Wo immer sie sich engagiert, übernimmt Annalena Baerbock die volle Verantwortung. Sie begegnet Herausforderungen unerschrocken, aber mit Respekt und Demut. Sie hört nicht auf zu fragen, bis sie die beste Antwort gefunden hat. Für sie zählt nicht die Geste, sondern harte und konzentrierte Arbeit. Sie durchdenkt Entwicklungen und Entscheidungen vom Ende her. Seit vier Jahren führt sie die grüne Partei mit Mut, Hartnäckigkeit und der Fähigkeit zu wachsen. Sie ist bereit für den nächsten Schritt: Verantwortung für die Führung des Landes zu übernehmen.

Für eine andere Politik

Robert Habeck traut sich und den Menschen etwas zu. Er ist einer, der geben kann, der sich berät, der sich traut, noch mal neu anzusetzen. Geteilte Macht ist für ihn doppelte Stärke. Robert Habecks Fundament ist seine Familie und seine Heimat, oben im Norden, zwischen Nord- und Ostsee, wo die Menschen fest auf dem Boden stehen und der Horizont weit ist.

Robert Habeck bringt Menschen und Meinungen zusammen. Er findet Lösungen auf unkonventionellem Weg und macht Lust darauf, gemeinsam anzupacken. Er ringt, bis aus einer guten Idee Wirklichkeit wird.

So hat Robert Habeck sechs Jahre lang als Minister für Energie, Landwirtschaft, Umwelt und Digitalisierung in Schleswig-Holstein regiert. Als „Draußenminister“ war er unermüdlich im Land unterwegs, hat scheinbar unauflösbare Konflikte zwischen Fischer*innen und Naturschützer*innen zu beidseitiger Zufriedenheit gelöst. Hat den Ausbau von Windrädern und Stromleitungen für die Energiewende beschleunigt – im Einvernehmen mit den Menschen vor Ort. Der Schlüssel von Robert Habecks Erfolg ist, sich beharrlich für das Erreichen eines Ziels einzusetzen, aber im Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern offen und pragmatisch den besten Weg zu diesem Ziel zu finden, anstatt sich technokratisch hinter Paragraphen und Amtshandlungen zu verstecken.

In seiner Regierungsverantwortung hat Robert Habeck gelernt, dass es nicht ausreicht, einfach Recht zu haben, sondern dass jede politische Veränderung die Auseinandersetzung braucht. Das ist manchmal unbequem, auch in den eigenen Reihen. Robert Habeck geht auch auf die zu, die nicht seiner Meinung sind, hört zu. „Bereit, weil Ihr es seid“, das hat Robert Habeck als politischen Stil für Regierungspolitik eingeführt und damit die Grünen bundesweit in den vergangenen Jahren geprägt. Robert Habeck gibt sich nicht mit dem scheinbar Unabänderlichen zufrieden, sondern bahnt neuen Lösungen den Weg, trotz Risiken, und klemmt sich dahinter, bis es gelingt. Nur wer wagt, gewinnt. Robert Habeck ist einer, der den politischen

Aufbruch anfach und anführt und dessen Leidenschaft sich auf die Menschen um ihn herum überträgt. Das ist für ihn zentral in diesen Zeiten, in denen das Grundvertrauen in Politik brüchig geworden ist und die zentralen Achsen unserer liberalen Demokratien in Europa ver-rutscht sind. Komplexität verlangt gerade in einer Demokratie, dass Politik erkennbar ist, begründet wird und Identifikation schafft.

Deshalb stellt Robert Habeck die gesellschaftlichen Zusammenhänge her und begründet Politik oft grundsätzlich. Er entwirft seine Politik aus der Erkenntnis, dass soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen ineinander verwoben sind, dass gegenseitige Anerkennung eine ebenso harte Währung in der Politik ist wie das Bruttoinlandsprodukt. Daraus ergibt sich auch ein neues Verständnis der Rolle des Staates, wieder ein Garant für Gestaltung und Sicherheit zu werden, Halt in einer komplexen Welt zu geben, wieder in die Lage zu kommen, in die Zukunft unseres Landes zu investieren. Robert Habeck will, dass Menschen die Sicherheit haben können, dass sie von ihrer Hände Arbeit leben, ihre Familien ernähren und Wohnungen finden können. Dass sie mehr wert sind als Maschinen, die in den Fabriken die Arbeit von Menschen ersetzen. Dass es auch auf dem Dorf einen Arzt in der Nähe gibt. Aus diesem Antrieb und auf diese Weise hat Robert Habeck

in Schleswig-Holstein und für die Grünen eine neue politische Kultur im Umgang zwischen politischen Konkurrent*innen geprägt, die auch für die Bundespolitik beispielgebend ist, um große Veränderungen für die Zukunft besser und gemeinsamer zu erreichen. Dazu gehört, Antworten zu geben, die manchen nicht passen und die Toleranz, die Meinungen der anderen in jeweils ihrem Recht stehen zu lassen. Auch jenseits von parteipolitischen Kalkül. In dieser Mischung – denken und machen, Minister in Watt und Wind, der sich nicht in die Politikerklischees einpassen lässt – provoziert Robert Habeck den Berliner Hauptstadtbetrieb. Er provoziert, weil er die größte Gefahr für dessen Selbstverständnis ausmacht: nämlich die Erkenntnis, dass Politik neue Wege gehen muss. Dass sie verändern muss, um Halt zu geben.

Robert Habeck traut sich und den Menschen etwas zu. Er ist einer, der geben kann, der sich berät, der sich traut, noch mal neu anzusetzen. Geteilte Macht ist für ihn doppelte Stärke.



„Worum geht's? Um unsere Zukunft wohl. Um die Frage, wie wir leben wollen und seit Neuestem auch, OB wir leben wollen.“

Ich glaube, die Stärke der Deutschen beweist sich in Krisen, zuletzt gesehen bei der Flutkatastrophe in NRW und Rheinland-Pfalz, als nicht nur über Solidarität gesprochen, sondern sie sichtbar und konstruktiv eingelöst wurde. Dass es dafür zu einer derartigen Katastrophe mit der Auslöschung von Existenzen kommen musste, ist herzerbrechend. Warum muss man die Katastrophe immer erst am eigenen Leib erfahren, um einen Erkenntnisgewinn zu erlangen? Offensichtlich kann man weder aus den Erfahrungen der Vergangenheit noch aus den Berichten oder dem Wissen anderer lernen. Das ist in dieser Zeit, die uns aufzeigt, wie notwendige Handlungen zum entsprechenden Zeitpunkt vernachlässigt wurden, geradewegs furchteinflößend.

Wie vulnerabel wir angesichts entfesselter Natur sind, zeigte sich in den letzten Jahren deutlich. Wir sind auf die Geduld der Umwelt angewiesen, die bislang alles über sich ergehen ließ, was wir ihr antaten. Wann ihr der Geduldsfaden reißt, ist nicht abzusehen. Was wir tun könnten, ist, jenen die Mitverantwortung für unser Schicksal zu übergeben, die seit geraumer Zeit eine Expertise in umweltlichen Belangen sammelten, im Verbund mit sozialen und internationalen Themen.“

KATJA RIEMANN

(*1963) ist SchauspielerIn und Menschenrechtsaktivistin. Zuletzt führte sie bei dem Dokumentarfilm „...and here we are. Eine Filmschule in Moria“ Regie.

Eure Fragen – unsere Antworten

Wir treten an, um eine gute Zukunft für alle möglich zu machen. Wie das gehen soll? Hier (und täglich im Netz) beantworten wir eure drängendsten Fragen an uns.

Wie kann Klimaschutz sozial gerecht sein?

Mit unserem Konzept wird Klimaschutz für alle möglich und bezahlbar: Wir wollen, dass der CO₂-Preis steigt. Die Einnahmen aus dem CO₂-Preis geben wir vollständig pro Kopf als Energiegeld und durch eine Strompreissenkung zurück. Das kommt vor allem Menschen mit geringem Einkommen zugute, denn gerade sie verbrauchen sehr viel weniger CO₂ als Menschen mit hohem Einkommen. Bezieher*innen von Transferleistungen profitieren ebenfalls, da das Energiegeld nicht auf die Grundsicherung angerechnet wird. Menschen mit besonderen Belastungen unterstützen wir über einen Klimabonus-Fonds, etwa beim Umstieg auf ein emissionsfreies Fahrzeug. Wir wollen, dass alle vom günstigen Ökostrom profitieren, etwa über Mieterstrommodelle oder Eigenstrom aus Solaranlagen.

Was tut ihr für den Wirtschaftsstandort Deutschland?

Das, was SPD und Union in den letzten zehn Jahren versäumt haben: Wir starten eine Investitionsoffensive. In klimaneutralen Infrastrukturen, in Ladesäulen und moderne Stadtentwicklung. Wir brauchen die Kraft der Märkte. Aber der Staat muss dafür sorgen, dass alles in die richtige Richtung läuft. Wir wollen energieintensive Industrien wie Stahl, Zement und Chemie zum Technologievorreiter bei der Entwicklung klimaneutraler Prozesse machen. Der Maschinenbau kann beim weltweiten Einsatz grüner Technologien „made in Germany“ eine Schlüsselrolle einnehmen. So bekämpfen wir die Klimakrise und tragen zur Sicherung des Industriestandorts Deutschland bei. Die Industrie zieht jetzt schon mit. „Nur mit Elektromobilität können wir die CO₂-Emissionen in den nächsten zehn Jahren signifikant senken“, sagte VW-Vorstandschef Herbert Diess bei der Hauptversammlung am 22. Juli 2021.

Gute Arbeit für alle: Wie setzt ihr das um?

Wir wollen Löhne, von denen man leben kann. Deswegen brauchen wir einen höheren Mindestlohn von 12 Euro. Außerdem wollen wir gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit von Frauen und Männern sicherstellen. Wenn Menschen arbeitslos werden, dürfen sie mit ihrer Arbeit

nicht auch noch ihre Würde verlieren. Deshalb: Garantiesicherung statt Hartz IV. Ein System, das auf den Anreiz zur Arbeitsaufnahme setzt, das Menschen ermutigt und befähigt – und nicht drangsaliert. Durch die grüne Transformation entstehen zudem Hunderttausende neue und gute Arbeitsplätze.

Gesunde, regionale und ökologische Lebensmittel: Ist das nicht zu teuer?

Wir wollen gutes Essen zu fairen Preisen, das sich Verbraucher*innen leisten können und Bäuer*innen ihr Auskommen sichert. Viele Menschen haben genug von Skandalen und Gift im Essen und möchten sich besser ernähren. Das muss bezahlbar sein. Wir sorgen dafür, dass alle Menschen sich überall mit gutem, gesundem Essen, mit regionalen und ökologisch erzeugten Lebensmitteln versorgen können. Der „Tierschutz-Cent“, den wir für den Umbau der Tierhaltung vorschlagen, würde einen Liter Milch um etwa zwei Cent teurer machen, eine Packung Butter um vier Cent. Gleichzeitig hilft er aber entscheidend, eine tiergerechte Haltung in der Landwirtschaft umzusetzen. Das hat bei den Eiern geklappt – heute sind fast alle Eier aus Freilandhaltung.

Wie geht Schule?

Wir wollen ein Bildungssystem, das von der Kita bis zur Uni allen Mut macht und die Chance gibt, ihre Potenziale und Fähigkeiten zu entfalten, egal wie dick der Geldbeutel der Eltern oder wie ihre Herkunft ist. Wir wollen einen Aufbruch zu einem Schulsystem, das Lernverweigerung und Schulabbrüche genauso verhindert wie prekäre Arbeitsbedingungen. Zu guten und modernen Schulen gehören genügend Fachkräfte und gut ausgebildete Lehrer*innen in multiprofessionellen Teams, anregende Räume und Schulhöfe, gesundes Mittagessen und enge Zusammenarbeit mit Sportvereinen oder Musikschulen. Und natürlich schnelles Internet und genügend Laptops. Kinder und Jugendliche sollen mehr Zeit und weniger Druck beim Lernen haben, um sich gut entwickeln zu können.

Wie seht ihr die Zukunft Europas?

Immer mehr Herausforderungen sind europäisch und global. Wir bewältigen diese nur in einer starken Europäischen Union, die Handlungswillen und Handlungsfähigkeit zusammenbringt und die von ihren Bürger*innen aktiv mitgestaltet wird. Darum denken wir unsere Demokratie konsequent europäisch, wollen diese vertiefen, lähmende Blockaden strukturell überwinden – und so Zukunftsfragen beherzt angehen. Unser Fixstern für die Weiterentwicklung der Europäischen Union ist die Föderale Europäische Republik.

Wie soll das mit der Verkehrswende klappen?

Wir haben bei der Mobilitätswende alle Menschen im Blick, in den Städten und auf dem Land. Viele Menschen gerade auf dem Land, aber auch in städtischen Regionen werden weiter ein Auto brauchen – mit der Förderung der Elektromobilität sorgen wir dafür, dass Autofahren klima- und umweltfreundlich wird. Und ebenso gilt für Stadt und Land, dass wir Alternativen ausbauen und die oftmals hohe und teure Abhängigkeit vom Auto verringern wollen – durch ein gutes Bus- und Bahnangebot, mehr geteilte Mobilitätsangebote, Schienenausbau und hochwertige Radverkehrsverbindungen.

Mehr Antworten zu diesen und weiteren Fragen findet ihr unter [gruene.de/themen](https://www.gruene.de/themen)



Wer das Klima schützt, schützt die Freiheit. Das hat das Bundesverfassungsgericht im Frühjahr 2021 in einem historischen Urteil klar gemacht. Jetzt ist die Zeit für konsequentes Handeln, sonst gefährden wir nicht nur die Natur, sondern unser Überleben – und nehmen der jungen Generation ihre Zukunft.



Unsere Gesellschaft ist stark durch Vielfalt. Jede und jeder, die oder der hier lebt, soll die gleiche Chance auf Selbstbestimmung und aktive Gestaltung unserer Gesellschaft haben. Dafür muss der Tisch, an dem die wichtigen Entscheidungen getroffen werden, um einige Stühle für neue Gruppen und Teile der Gesellschaft erweitert werden.

Die Welt macht mit

Wir sind am Beginn einer neuen Moderne. Weltweit sind die Veränderungen spürbar – für eine gute Zukunft und einen grünen Aufbruch.

NEUSEELAND

Premierministerin Jacinda Ardern errang bei den Wahlen im November 2020 die absolute Mehrheit. Obwohl sie alleine regieren könnte, holte sie zwei Grüne als unabhängige Minister*innen in ihr Team, um deren Kompetenz in der Bekämpfung der Klimakrise und im Schutz von Kindern zu nutzen. Die heute 41-Jährige steht für einen nahbaren, mitfühlenden und kooperativen Politikstil und wurde für die erfolgreiche Bekämpfung der Pandemie gefeiert.

USA

Präsident Joe Biden will Amerika zur Supermacht für saubere Energien machen und eine widerstandsfähige Infrastruktur sowie ein landesweites Ladesäulennetz für E-Fahrzeuge aufbauen. „Es wird Millionen von Arbeitsplätzen schaffen. ... Es ist eine gigantische Chance.“ In den nächsten acht Jahren sollen dafür bis zu zwei Billionen Dollar investiert werden. Biden: „Die Länder, die jetzt entschlossen handeln, um die Industrien der Zukunft zu schaffen, werden diejenigen sein, die die wirtschaftlichen Vorteile des kommenden Booms ... ernten werden.“*

FINNLAND

Frauen an der Macht. Premierministerin Sanna Marin steht einer Koalition aus fünf Parteien vor, die alle von Frauen geführt werden. Drei ihrer Ministerinnen sind unter

40 Jahre alt. Marin und ihre grüne Innenministerin Maria Ohisalo kommen beide aus der Arbeiterschicht. Insgesamt 47 Prozent der finnischen Parlamentarier*innen sind Frauen. Damit liegt das Land weit über dem europäischen Durchschnitt (29 Prozent).

SCHOTTLAND

Mehr als 97 Prozent des schottischen Strombedarfs wird von erneuerbaren Energien abgedeckt. 2011 waren es erst 37 Prozent. Das letzte schottische Kohlekraftwerk wurde 2016 geschlossen.

JAPAN

Mit ihren Protesten konnte die Klimaaktivistin Kimiko Hirata den Bau von 13 neuen Kohlekraftwerken in Japan verhindern. Sie hätten während ihrer Betriebszeit circa 1,6 Millionen Tonnen CO₂ ausgestoßen.

ESTLAND

Der osteuropäische Staat bezeichnet sich selbst als „E-Estonia“. Fast alle Behördenangelegenheiten lassen sich seit Jahren online erledigen. Die Verwaltung will sich bald sogar automatisch melden. Beispiel: Wird ein Kind geboren, erhalten die Eltern per Mail eine Liste der staatlichen Leistungen, auf die sie Anspruch haben – und brauchen nur zu bestätigen.

IRLAND

Die Regierung kann bei wichtigen und streitbaren Themen einen Bürgerrat, die Citizens' Assembly, einberufen. Das Besondere: Die teilnehmenden Bürger*innen werden per Los bestimmt, um die Gesellschaft in ihrer Vielfalt zu repräsentieren. Erstmals kam die Versammlung 2015 zusammen. Das Thema: die Homo-Ehe, für die sich der Bürgerrat am Ende aussprach. In einem Referendum bestätigten die Ir*innen dieses Votum mit überraschend klarer Mehrheit.

ECUADOR

Die heute 35-jährige indigene Politikerin und Aktivistin Nemonte Nenquimo klagte 2019 gegen die Regierung, weil diese mehr als 2.000 Quadratkilometer Regenwald an Ölfirmen verkaufen wollte. Nenquimo – die erste weibliche Präsidentin des Volkes der Waorani

– gewann den Prozess, weil die Regierung Rechte der indigenen Bevölkerung verletzt hatte.

NIEDERLANDE

„Amsterdam will eine Stadt werden, in der es keinen Abfall mehr gibt und alle Materialien wiederverwendet werden“, sagt die grüne Vize-Bürgermeisterin Marieke van Doorninck. Innerhalb von zehn Jahren möchte die Metropole nur noch halb so viele Rohstoffe wie bisher verbrauchen, bis 2050 soll die Ökonomie der Stadt komplett auf eine Kreislaufwirtschaft umgestellt sein.

MEXIKO

Das Start-up EcoDomum aus Puebla baut Häuser für Menschen mit niedrigen Einkommen. Die Bauten, die größtenteils aus recycelten Plastikabfällen bestehen, gibt es bereits ab umgerechnet 260 Euro. EcoDomum bereitet derzeit circa 5,5 Tonnen Plastikabfälle pro Tag auf.

AFRIKA

Die Great Green Wall bringt die Wüste zum Blühen. Quer durch den Kontinent soll eine 8.000 Kilometer lange grüne Mauer aus Bäumen und Pflanzen unfruchtbar gewordenen Land wiederbeleben. Mehr als 20 afrikanische Staaten sind an dem Projekt beteiligt. Bis 2030 soll das grüne Weltwunder wachsen – und 110 Millionen Hektar Ödnis fruchtbar machen, 250 Millionen Tonnen Kohlenstoff binden und zehn Millionen Arbeitsplätze auf dem Land schaffen.

LITAUEN

Abwrackprämie, aber anders. Wer sein umweltschädliches Auto abgibt, erhält in Litauen bis zu 1.000 Euro etwa für den Kauf eines Elektrofahrrads, E-Rollers oder von Bus- und Bahn-Tickets. Die Initiative ist ein riesiger Erfolg.

KENIA

Die Aktivistin Nice Nailantei Leng'ete engagiert sich seit Jahren gegen die weibliche Beschneidung und hat tausende junger Massai-Mädchen vor der Verstümmelung gerettet – indem sie den Dialog suchte: Sie hörte den Dorfältesten zu und überzeugte sie davon, dass alternative Rituale nicht nur für die Mädchen besser sind, sondern auch für die Gemeinschaft.

„Wir brauchen eine große Wende in der Landwirtschaft: mehr Bio, mehr Qualität und mehr Unterstützung für kleinere Höfe. Aber neben guten Lebensmitteln brauchen wir auch Überlebensmittel. Die Menschen haben in der Pandemie erlebt, wie sehr Kultur fehlt, wenn es sie nicht mehr gibt, keine Veranstaltungen, kein Kino, keine Museen. Wer für eine andere Klima- und Kulturpolitik ist, für eine andere Verkehrs- und Landwirtschaftspolitik, der sollte wissen, wo er am 26. September sein Kreuz machen muss. Bei dieser Wahl haften Eltern für ihre Kinder.“

DIETER KOSSLICK

(*1948), Journalist und Kulturmanager, war 18 Jahre lang Direktor der Berlinale.

„Als Rollstuhlfahrer weiß ich, wie unüberwindbar Barrieren sein können. Wenn Menschen mit Behinderungen aus dem Wirtschaftsleben ausgeschlossen werden, sollte es als das benannt und politisch gehandhabt werden, was es ist: Diskriminierung! Die Privatwirtschaft muss zur Barrierefreiheit verpflichtet werden und inklusive Arbeitsplätze vorsehen. Teilhaben, Teilgeben und Teilsein darf kein Akt der Freiwilligkeit sein!“

RAUL KRAUTHAUSEN

(*1980) ist Autor, TV- und Radio-Moderator und Inklusionsaktivist.

Alles ist drin!

Unser klares Ziel:
klimagerechter Wohlstand –
für alle!

DEUTSCHLAND 2021

Jedes 5. Kind wächst in Armut
auf. Das sind 2,8 Millionen.

Bertelsmann Stiftung 2020

GRÜNE ZUKUNFT:
KINDER UND JUGEND
IM MITTELPUNKT

- Kindergrundsicherung
- Recht auf einen Ganztagsplatz für jedes Grundschulkind
- Investitionen in Schulen als zentrale Chancenorte
- Starke Kinderrechte im Grundgesetz
- Aktionsplan für Kinder- und Jugendbeteiligung
- Wählen ab 16 Jahren



Kinder fördern

Kindergeld
+ Kinderzuschlag
+ Sozialgeld
+ Bedarfe für Bildung/
Teilhabe

= Kindergrundsicherung

Je niedriger das
Familieneinkommen,
desto höher der Betrag

Mehr Mitsprache

Verbandsklagerecht
für Jugendverbände:
Bei den Planungen
zu einem Skatepark
oder Jugendclub
sollen Jugendliche
einbezogen werden
und ihre Beteiligung
gegenüber den
Kommunen einfor-
dern können

GRÜNE ZUKUNFT:
GERECHTES
STEUERSYSTEM

Familien, kleine und mittlere
Einkommen werden entlastet. Jene,
die es sich leisten können,
liefern einen höheren Beitrag zur
Finanzierung des Gemeinwesens.

DEUTSCHLAND 2021

Die Kluft zwischen Arm
und Reich wächst.

Zentrale Steuer- und Sozialpläne von Union
und FDP entlasten Gutverdiener*innen weitaus
stärker als die Mehrheit der Gesellschaft.

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung ZEW, SZ.de vom 16. Juli 2021

GRÜNE ZUKUNFT:
INVESTITIONSOFFENSIVE

500
MILLIARDEN
EURO

in den nächsten zehn Jahren für ein ökologisches,
soziales und gerechtes Deutschland –
und für die Modernisierung unseres Landes!

Fairer Lohn

Mindestlohn:
sofortige Erhöhung auf 12 Euro

Per Gesetz sichergestellt:
gleicher Lohn für gleichwertige
Arbeit von Frauen und Männern

GRÜNE ZUKUNFT:
WOHNEN IST
MENSCHENRECHT

- 1 Million Mietwohnungen
in den Ballungsräumen schaffen:
dauerhaft und günstig
- Mietpreisbremse entfristen und
nachscharfen
- Erwerb von Wohneigentum
erleichtern
- Innenstädte und Ortskerne retten

Neue Spitzensteuersatz-
Stufe von 45 Prozent

Ab einem zu versteuernden
Einkommen von 100.000 Euro
oder 200.000 Euro bei Paaren
soll eine neue Spitzensteuersatz-
stufe von 45 Prozent greifen.
Das betrifft nur etwa zwei
Prozent der Steuerpflichtigen.



Zum Beispiel

Ehepaare mit zwei
Kindern mit einem
Brutto-Einkommen von
40.000 Euro:
jedes Jahr rund

3.300 Euro
mehr im Geldbeutel

Leibniz-Zentrum für Europäische Wirt-
schaftsforschung, Juli 2021

DEUTSCHLAND 2021

Mitten in der Klimakrise

„Die Extremereignisse, die wir dieses Jahr sehen,
entsprechen unseren Erwartungen. Wir sind schon
mitten im Klimawandel.“

Fred Hattermann, Potsdam-Institut
für Klimafolgenforschung FAZ.net vom 15. Juli 2021

20 Billionen US-Dollar – das sind 20.000 Milliarden – kann es die Weltwirtschaft kosten, wenn sich die Erde um ein halbes Grad erwärmt.
Studie der Stanford University 2018

800.000 neue Arbeitsplätze
in der Wasserstoffindustrie, bei der Batterieherstellung, bei Hightech, im Handwerk, im Bau – durch den Aufbruch in eine nachhaltige Zukunft

GRÜNE ZUKUNFT: KLIMASCHUTZ IST MENSCHHEITSSCHUTZ

- Verdoppelung der Investitionen in Infrastruktur und Klimaschutz
- Ausbau nachhaltiger Mobilität
- Senkung der EEG-Umlage
- Kreislaufwirtschaft als Standard
- Ausbau der erneuerbaren Energien und der nötigen Infrastruktur
- Wärme- und Bauwende bei Gebäuden
- Klimavorsorge-Fonds für die Kommunen für mehr Grün in der Stadt, Frischluftschneisen, mehr Wasserflächen und andere Maßnahmen zur Klimaanpassung
- Abbau klimaschädlicher Subventionen

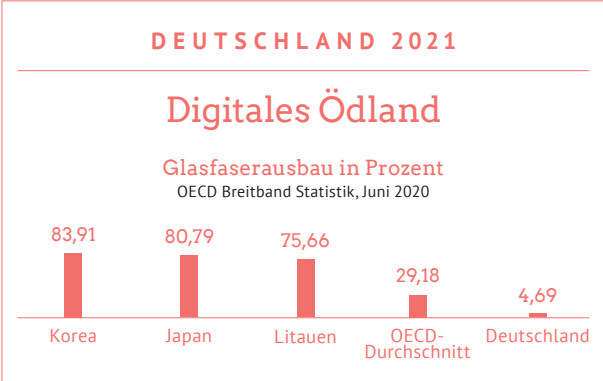
Energiegeld entlastet.
Was der Staat durch die CO₂-Bepreisung einnimmt, geht zurück an die Menschen.
Wer weniger CO₂ ausstößt, profitiert.

Sozial gerechter Klimaschutz
Menschen mit besonderen Belastungen, zum Beispiel geringverdienende Pendler*innen, unterstützen wir über einen Klimabonus-Fonds, etwa beim Kauf eines emissionsfreien Fahrzeugs.

„Der Markenkern der grünen Wirtschaftspolitik ist die Vereinbarkeit von Klimaschutz und hoher Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen, um den wirtschaftlichen Wohlstand zu sichern.“
Professor Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung
Hamburger Abendblatt online vom 4. Juni 2021

Sicherheit im Übergang

- Qualifikationskurzarbeitergeld für Menschen, die im Umbruch ihre Arbeit verlieren könnten
- Rechtsanspruch auf Weiterbildung
- Ausbildungsgarantie für junge Menschen
- Staatliche Förderung für Unternehmen, die klimaneutral werden



DEUTSCHLAND 2021

Mieter*innen in Not

Wohnungsnot und unerschwingliche Mieten. Pro Tag 100 Sozialwohnungen, die verloren gehen. Krachendes Verfehlen der von der Bundesregierung gesetzten Neubauziele. Seit Jahren sinkende Eigentumsquote

Klima-Sanierungsoffensive bei Gebäuden – für alle bezahlbar und wirtschaftlich
Kosten fair verteilt zwischen Vermieter*innen, Staat und Mieter*innen
Klimawohngeld und Steuervergünstigungen

GRÜNE ZUKUNFT: EIN STAAT, DER FUNKTIONIERT

- Investitionen in den öffentlichen Raum
- Digitale Bürgerämter
- Sichere Schulbusse und Bahnen
- Vorsorgefinanzierung für Krankenhäuser

DEUTSCHLAND 2021

Investitionsstau in Kommunen

Es fehlt die erschreckende Summe von rund 150 Milliarden Euro – allein für eine gute Ausstattung öffentlicher Räume.
KfW-Kommunalpanel 2021

GRÜNE ZUKUNFT: DIGITALE MODERNE

- Schnelles, kostengünstiges und zuverlässiges Glasfaserinternet in jedem Haus
- Ganzheitliche Digitalisierung des Staates, hin zum digitalen, antragslosen und proaktiven Sozialstaat
- Weiterentwicklung des „DigitalPakt Schule“
- Hohe Daten- und IT-Sicherheit schützt Mensch und Wirtschaftsstandort
- Verfolgung von Hass und Hetze im Netz

Mehr unter: [gruene.de/wahlprogramm](https://www.gruene.de/wahlprogramm)



Grün statt grau: Innenstädte und Ortskerne, die man gerne besucht, in denen man verweilt und andere Menschen trifft, tragen enorm zu unserer Lebensqualität bei. Sie bieten kulturellen Austausch und geben dem Leben in Stadt und Land eine Bühne. Eine kluge Stadtentwicklung ist sozial, ökologisch und klimagerecht.

„Es ist kein Geheimnis, dass es in der Pandemie für viele Eltern und auch für uns sehr schwierig geworden ist. Die Kinder sind in die Überlegungen nicht ausreichend einbezogen worden. Man hat sich um Einzelaspekte wie die funktionierende Wirtschaft gekümmert, aber nicht um das ganze Geflecht aus Arbeit und Familie. In dem Moment, in dem Schule als Bildungs- und Betreuungsort wegbreicht, funktioniert alles andere auch nicht mehr.“

MAREN EGGERT UND PETER JORDAN

Maren Eggert (*1974) und Peter Jordan (*1967) sind deutsche Schauspieler*innen.

„Der Kommissar, den ich im Tatort spiele, ist ein krasser, harter Charakter, dem aber eine große Verletzbarkeit innewohnt. Als moderner Mann und junger Vater im 21. Jahrhundert halte ich den Feminismus für eine Befreiung aller Gender und Sexualitäten. Die Signalwirkung, die davon ausgeht, wenn eine junge, moderne Frau Kanzlerin wird, ist für mich sehr wichtig, besonders in einem Europa, in dem rechtspopulistische Strömungen immer stärker werden.“

DANIEL STRÄSSER

(*1987) ist Theater- und Filmschauspieler. Im „Tatort“ spielt er seit 2020 den Saarbrückener Hauptkommissar Adam Schürk.

„Demokratie darf nie still stehen – diesen Gedanken finde ich cool am grünen Grundsatzprogramm. Ich wünsche mir von der neuen Regierung eine Politik auf Augenhöhe mit den Bürgerinnen und Bürgern. Das beinhaltet für mich auch die Fähigkeit zur Selbstkritik, um es immer besser machen zu können. Dieses konstruktive Hinterfragen sehe ich bei den Grünen.“

CHRISTOPHER ANNEN

Christopher Annen (*1990), Musiker und Gitarrist.

„Die Grünen sind näher an der Gegenwart dran als Laschet. Ich mag die Baerbock wirklich gern und ich will sie auch als Kanzlerin sehen. Aber ich bin nicht in die Partei eingetreten, um Flötentöne anzustimmen. Ich will mich einmischen. Es ist klar, dass einem Arbeiter aus Marzahn andere Probleme auf den Nägeln brennen als die Klimakrise, die eine der dringlichsten Krisen ist. Ich will eine kontroverse Diskussion über die Probleme der Leute mit dem Boden unter den Füßen und darüber, wie es weitergeht. Ich finanziere lieber Jugendliche, die keinen Job finden als eine Autobahnerweiterung.“

Bei Hartz IV müssen sich die Leute demütigen. Das ist nicht, was ich unter einer Solidargemeinschaft verstehe. Wir müssen die Strukturen verändern. Wir brauchen wertebezogenen Unterricht. Und nicht nur das. Meine Tochter geht jeden Morgen mit riesigem Gepäck auf dem Rücken los. Warum kriegen die nicht längst Tablets und das in einer Welt, in der unheimlich viel Geld für alles Mögliche ausgegeben wird?“

LEANDER HAUSSMANN

(*1959 in Quedlinburg) ist Regisseur, Schauspieler und Intendant. Er hat Filme wie „Sonnenallee“, „Herr Lehmann“ oder „Das Pubertier“ gedreht.

Aus dem Umbruch entsteht ein Aufbruch, wenn wir Ökologie und Ökonomie miteinander verbinden. Die Aufgabe der Politik ist es, den Rahmen zu setzen – damit sich Unternehmer*innengeist und nachhaltige Innovationen entwickeln können. So schaffen wir Sicherheit im Wandel. Lasst uns gemeinsam unser Land erneuern!



Zukunft passiert nicht, wir machen sie.

Schon vor dem 26. September per Brief oder Frühwahl beide Stimmen für Grün. Die Zweitstimme ist die wichtigste. Sie entscheidet, ob Annalena Baerbock Kanzlerin wird.



Am Wahlsonntag schon etwas vor?

Zum Beispiel ins Grüne fahren? Kein Problem. Denn mit der Briefwahl kannst du schon vor dem 26. September wählen – egal, wo du am Wahltag bist.

Noch einfacher geht es mit der Frühwahl

Alternativ kannst du deine Stimme auch per Frühwahl abgeben. Einfach mit der Wahlbenachrichtigung zum Frühwahllokal, Wahlunterlagen ausfüllen und vor Ort wählen. Wo das in deiner Nähe möglich ist, erfährst du bei deiner Gemeinde, dem Bürgeramt oder im Rathaus.

So geht die Briefwahl

1. Wahlunterlagen beantragen:

Persönlich oder schriftlich bei der Gemeinde deines Hauptwohnortes.

2. Frühzeitig wählen:

Zweitstimme für Annalena Baerbock als Kanzlerin, Erststimme für starke Grüne im Wahlkreis.

3. Wahl eintüten:

Stimmzettel in den blauen Umschlag legen und zukleben.

4. Nicht vergessen:

Wahlschein mit Datum und Unterschrift versehen.

5. Abgabe vorbereiten:

Wahlschein und blauen Umschlag im roten Wahlbriefumschlag versiegeln.

6. Stimme abgeben:

Bei der Post oder bei der auf dem Umschlag angegebenen Amtsstelle.

Impressum:

Herausgeber: BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN, Michael Kellner
Politischer Bundesgeschäftsführer
V. i. S. d. P.: Annkathrin Schäfer, Platz vor dem neuen Tor 1, 10115 Berlin

Konzept, Redaktion und Gestaltung:

Anzinger und Rasp, München
Redaktion: Alexandra Bürger, Ivonne Fehn, Gero Günther

Druck:

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Kassel, auf 100 % Recyclingpapier.

In den Auflagen für Darmstadt, Erding-Ebersberg, Gießen, Holzminden, Kassel, Mecklenburg-Vorpommern, Neckar-Odenwald, Offenbach-Land, Rheinland-Pfalz, Rhein-Sieg, Sachsen, Thüringen und Wiesbaden werden die Seiten 14 und 15 von Landes- und Kreisverbänden redaktionell verantwortet.



Mehr Infos zur
Brief- und Frühwahl auf:
[gruene.de/briefwahl](https://www.gruene.de/briefwahl)
oder QR-Code scannen